SEEN SEEGRUND			1338: Wilhelm von Helmstadt verkauft ¼ an den Seen zu Michelbach an die Stadt	Forts. von Spalte 4: mit dem ebenfalls blind am Rande vom südwestwärtigen der 3 Gewanne „Im
-Der Seegrund	XVII D	A	1350: 5 ½ Mrg. Acker infra	Schaber“ endenden „Holdersteigle“ auch die
-Der Seegrund	XI G	A	lacum Wimpinensem	Randzone der dortigen nahe bzw. an der
-Im Seegrund	XI G	A	1377: bie dem usern Seeba-	Biberacher Gemarkungsgrenze gelegenen
-Im Seegrund	XI D	A	me	Acker-Gewanne. Wohl weil der „Seeweg“
			1380: in Wimphener mark bi	durch das besagte Stück der „(alten)
SEEWEG	V D, V C,		den Seboum	Bonfelder Strasse“ unterbrochen wurde, ist
= „SEEWÄCH“	XI A, XI H,		1413: in der Wimpfener Mark	dieser letzte Abschnitt desselben im GKW
	XII A, XII B,		am Seeweg	1807 mit „Weg zu den Michelbachwiesen“
	XI G, V C		1436: 2 ½ Mrg. Acker ziehen	beschriftet.-
	XII A		an den Seewege	Den Beginn des „Seewegs“ konnten die zu
-Rechts des Seewegs	V C	A	1501: 1 Mrg. Acker gelegen	Fuß zu den „Seewiesen“ oder den angren-
-Rechts des Seewegs	V B	A	am Seuw	zenden Acker- und Weinberg-Gewannen zu-
-Rechts des Seewegs	XI A	A	1575: ob dem Seeweeg	strebenden Wimpfener über das vom Volks-
(-Zwischen dem Rohr- und dem Seeweg)			1587: 1 Mrg. Acker by den seh	mund so genannte „Spitzbubenwegle“ (Näheres siehe dort!) erreichen, das am Ende vom
(-Zwischen dem Seeweg und dem Biberacher Schänzchen)	XI H	A	1598: 1 Vrtl. Acker im Seegrundt	„Klingelgässle“ unterhalb vom „Krautgarten- buckel“ begann und schräg durch das große
(-Zwischen dem Seeweg und dem Biberacher Schänzchen)	XI H	A	1630: 1 Vrtl. Weingarten zur Michelbach bei den Seen	Acker-Gewann „Zwischen dem Asmusklin- genweg und dem Graben“ hin zur Abzwei-
-Links am Seeweg	XI H	A	1654: Eine Wasserstuben	gung vom „Seeweg“ am „Rohrweg“ lief. Wie
			weiters auhser der Stadt off	bereits unter „Michelbach“ dargelegt, sind im
SEEWIESEN = „SEEWISSÄ“			der allhiesigen Allmuth bei	Luftbild noch Spuren eines alten Weges
-Die Seewiesen	XI G	Wi	den Herren-Seen, welche	auszumachen, der einstens vom „Seeweg“
			zween Deuchel hat	etwa bei der „Ruhstatt“ in Fortsetzung der
			1659: bey den obern see	Laufrichtung seiner Anfangsstrecke Richtung
>Die lange Liste historischer			1668: stosen auf den Rohr-	SW quer durch die „Biberacher Schänzle“-
Nennungen bezieht sich auf die	***Abb. 61a:**		und Seeweg	Gewanne zum NW-Ende der Weinberg-
bereits oben unter „Seebuckel“	**Der Mittel-**		1692: 3 Vrtl. Acker über dem	Gewanne „In der Michelbach“ am Auslauf
erwähnten in der mittleren „Mi-	**bereich**		Seedamm	vom „Breite Weg“ gezogen ist.-
chelbach“ südwärtig der „(alten)	**vom „See-**		1708: auff der Hohen-Ried	Der Blick in die Spalte 1 zeigt, dass die auf
Bonfelder Strasse“ einstens ge-	**weg“ um**		oder dem Seegrund	die beschriebenen 3 Seen direkt oder über
legenen 3 Seen, die namen-	**die dortige**		1736: Der Seegrund	den von diesen hergeleiteten „Seeweg“ indi-
gebend sowohl für den zu ihnen	**„Ruhstatt“**		1737: Güther-District, See-	rekt bezogenen 12 Gewann-Namen 3 unter-
hingeführten „Seeweg“ wie	**mit den**		grund genanndt, ongefehr 25	schiedlichen Bereichen zuzuordnen sind:
auch für die 4 westwärtig anlie-	**Randbe-**		Mrg. Acker, so vor etwa 40	- An deren Spitze zu stellen ist das Einzel-
genden „Seegrund“-Acker-Ge-	**reichen**		Jahren von einigen Burgern	gewann „Die Seewiesen“, deren Bw „See-“
wanne, außerdem indirekt über	**der rech-**		angebaut und als ein Neu-	sich unmittelbar auf den mittleren und unteren
den „Seeweg“ für 7 an diese	**terhand**		bruch dem Zehend eximiert	dieser Seen als ihre Vorgänger bezieht und
grenzenden Acker-Gewanne	**anliegen-**		worden	deren Gw „-wiesen“ deren nunmehrige
und somit für insgesamt 12	**den Acker-**		1756: 1 Mrg. 35 Ruthen	andere Nutzung signalisiert.
Gewanne geworden sind. Diese	**Gewanne**		Acker am seeweeg	- An zweiter Stelle rangiert die Gruppe der
Seen sind erstmalig 1338 als	**im GKW**		1763: über dem Seedamm	südlich der (alten) „Bonfelder Strasse“ und
„Seen zu Michelbach“ nach-	**von 1807**		1763: Acker über denen	westlich des letzten Abschnitts vom „Seeweg“
weisbar. Wenn zweimal vom	**---**		Seen, stohst auf den Wald	bzw. der „Michelbachwiesen“ gelegenen 4
„Seedamm“ (1692, 1763), dann	**Abb. 61b:**		1764: ob dem mittleren all-	Ackergewanne, deren Bw „See-“ sich auf
vom obern See“ (1659) und	**Lageplan**		muth-See hereinwärts gegen	dieses (aus heutiger Sicht ehemalige, doch in
vom „mittleren allmuth-See“	**der durch**		den Biberacher Schänzle	der Zeit der Entstehung derselben durch
(1764) die Rede sowie ein	**Funde von**		1764: Äcker im Seegrund	Rodung vorhanden gewesene) Seengebiet
räumlicher Bezug zur „Allmuth“	**Ziegel-**		1777: bronnen bey denen	bezieht. Mit deren Gw „-grund“ ist nicht etwa,
(1654, 1764) gesetzt ist, so wird	**bruch-**		Seen	wie deren Lage über der „Michelbach“ in der
klar, dass es sich bei diesen um	**stücken**		---	Nachbarschaft des in dieser südwestlichsten
3 künstliche Stauseen gehan-	**etc. und**		Forts. von Spalte 1:	Markungszone höchstgelegenen „Hohen
delt hat, deren oberster dies-	**Lufterkun-**		Staudämme verweisen konn-	Rieds“ belegt, ein solcher im Sinne eines
seits vom „Seeweg“ im spä-	**dung im**		te, lässt erkennen, dass diese	Talgrundes gemeint, sondern im Sinne von
teren Wiesen-Gewann „Beim	**südwest-**		Namengeber, nachdem 1764	„Grund und Boden“. Wenn 1598 erstmalig
Kerfeallmend-Brunnen“ und	**lichen**		noch vom „mittleren Allmuth-	von Ackerland im *„Seegrundt“* und 1737 von
deren mittlerer und unterer	**Winkel des**		See“ die Rede und dieser da-	*„25 Mrg. Acker“* die Rede ist, die *dort „vor*
jenseits vom „Seeweg“ im	**Acker-**		mit damals noch existent ge-	*etwa 40 Jahren“* (d. h. wenig vor 1700) *„von*
späteren Gewann „Die See-	**Gewanns**		wesen ist, wohl im Laufe des	*einigen Bürgern als Neubruch“* angebaut
wiesen“ auf einem Höhen-	**„Rechts**		letzten Drittels des 18. Jhs.	worden seien, so wird das deutlich, was
niveau zwischen ca. 210 m ü.	**des See-**		im Zuge des Bedürfnisses	bereits beim jenseits der (alten) „Bonfelder
NN (oben) und 200 m ü. NN	**wegs“**		nach Vermehrung des Wie-	Strasse“ liegenden Nachbargewann „Bei den
(unten) über eine Strecke von	**nachge-**		senlandes durch die Ein-	lichten Eichen“ deutlich geworden ist: Die
etwas mehr als 500 m	**wiesenen**		führung der Stallfütterung	Schaffung der 4 „Seegrund“-Acker-Gewanne
angesiedelt waren. Dort wies	**Reste**		aufgegeben und in Wiesen	durch Rodung von Teilen des „Bonfelder
der Bachlauf noch verhältnis-	**einer**		verwandelt worden sind.-	Walds“ war ein über Jahrhunderte andau-
mäßig viel Raum und ein	**Villa**		Diese 3 Seen konnten auf	ernder abschnittweise realisierter Prozess,
mäßiges Gefälle auf und lud so	**rustica**		direktem Weg über den	der in den waldferneren Abschnitten derse-
zur Schaffung von Seen ge-	**---**		eigens nach dort angelegten	ben begonnen hat und im wohl ausgehenden
radezu ein. Dass 1654 von den	**Siehe die**		„Seeweg“ erreicht werden,	18. Jh. in den waldnächsten Zonen, nämlich
„Herren-Seen“ gesprochen	**„See-**		der als ausgebauter Weg	dem Randbereich des den „Bonfelder Wald“
wird, lässt evident werden, dass	**grund“-**		vom „Rohrweg“ oberhalb der	berührernden Acker-Gewanns „Der See-
diese von den Stiftsherren von	**Acker- und**		„Asmusklinge“ Richtung SW	grund“ in Flur XVII D, zu Ende gegangen sein
Sankt Peter zu WT angelegt	**Wiesen-**		abzweigte, nach ca. 650 m im	muss.-
worden und zusammen mit der	**Gewanne**			

Stadt und dem Dominikanerkloster WB deren Besitzer und Nutzer gewesen sind. Diese Seen dienten erstrangig der Zucht der vor allem für die geistlichen Einrichtungen, doch auch für die Bürgerschaft insbesondere in katholischerr Zeit noch ganz besonders wichtigen „Fastenfische".- Der Umstand, dass diese drei Stauseen weder im PBKW 1840/43 noch im Lb 1817/20 erscheinen und sich dort an ihrer Stelle nunmehr die Gewanne „Beim Kerfeallmend-Brunnen" und „Die Seewiesen" finden und WILL[107] 1931 nur noch auf die Sichtbarkeit der (Forts. siehe Spalte 4!)	**heute unter „Hohes Ried" in Abb. 34!**		Bereich der „Ruhstatt" Richtung WSW ausbog, nach rd. 700 m den O-Rand der „Michelbach" am Beginn der „Seewiesen" und nach deren Durchquerung schließlich die „(alte) Bonfelder Strasse" erreichte, um sich - wie das PBKW 1840/43 besagt - nach 60 m der Deckung mit dem vorgenannten Weg Richtung SW über knappe 450 m bis hin zum Ende der „Seewiesen" und Beginn der „Michelbachwiesen" fortzusetzen und zwischen den beiden Gewannen „Im Seegrund" blind zu enden.- Somit erschloss dieser zusammen (Forts. siehe Sp. 5!)	- Die zuletzt zu nennende Gruppe ist die der nicht weniger als 7 Ackergewanne, deren Name sich in 4 Fällen allein am „Seeweg" („Rechts des" - „Links am") bzw. in 3 Fällen an diesem sowie gleichzeitig an einem weiteren Weg bzw. Nachbar-Gewann („Zwischen dem ... und") orientiert und deren Gewanne sich südwestwärtig des Gewannes „Rechts des Rohrwegs" in ununterbrochener Folge bis zur „Bonfelder Strasse" hin beidseitig reihten und so den Benützern des „Seewegs" die Bedeutsamkeit dieses früheren Seengebiets spüren ließen.- Dass in dem den „Kerfen"-Gewannen benachbarten westwärtigsten der 3 Acker-Gewanne „Rechts des Seewegs" unmittelbar über der Hangkante zur „Michelbach" hin nachweislich die Reste einer „Villa rustica" der Römerzeit stecken, darauf wurde bereits unter „Biberacher Schänzchen" hingewiesen.

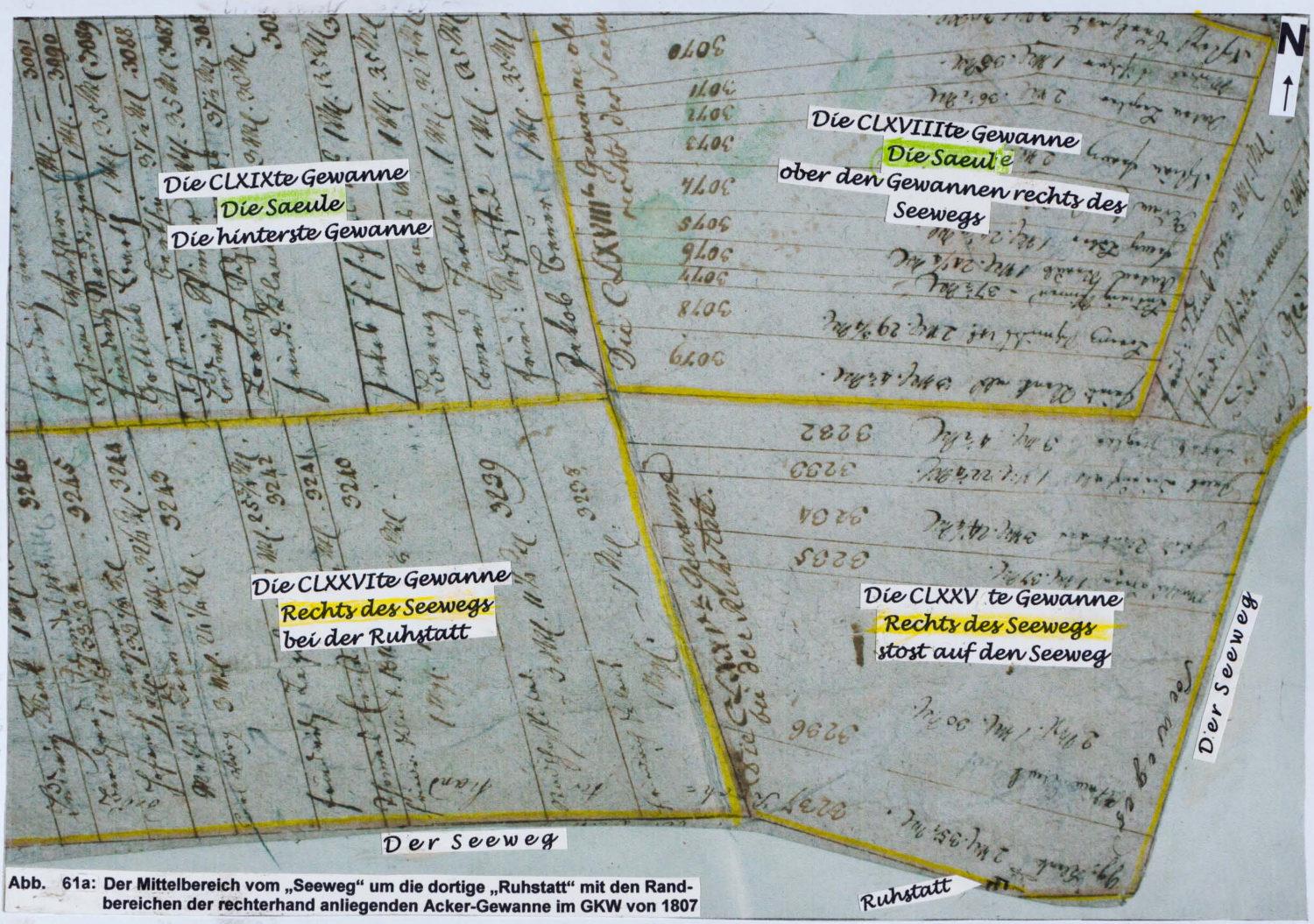


Abb. 61a: Der Mittelbereich vom „Seeweg“ um die dortige „Ruhstatt“ mit den Randbereichen der rechterhand anliegenden Acker-Gewanne im GKW von 1807

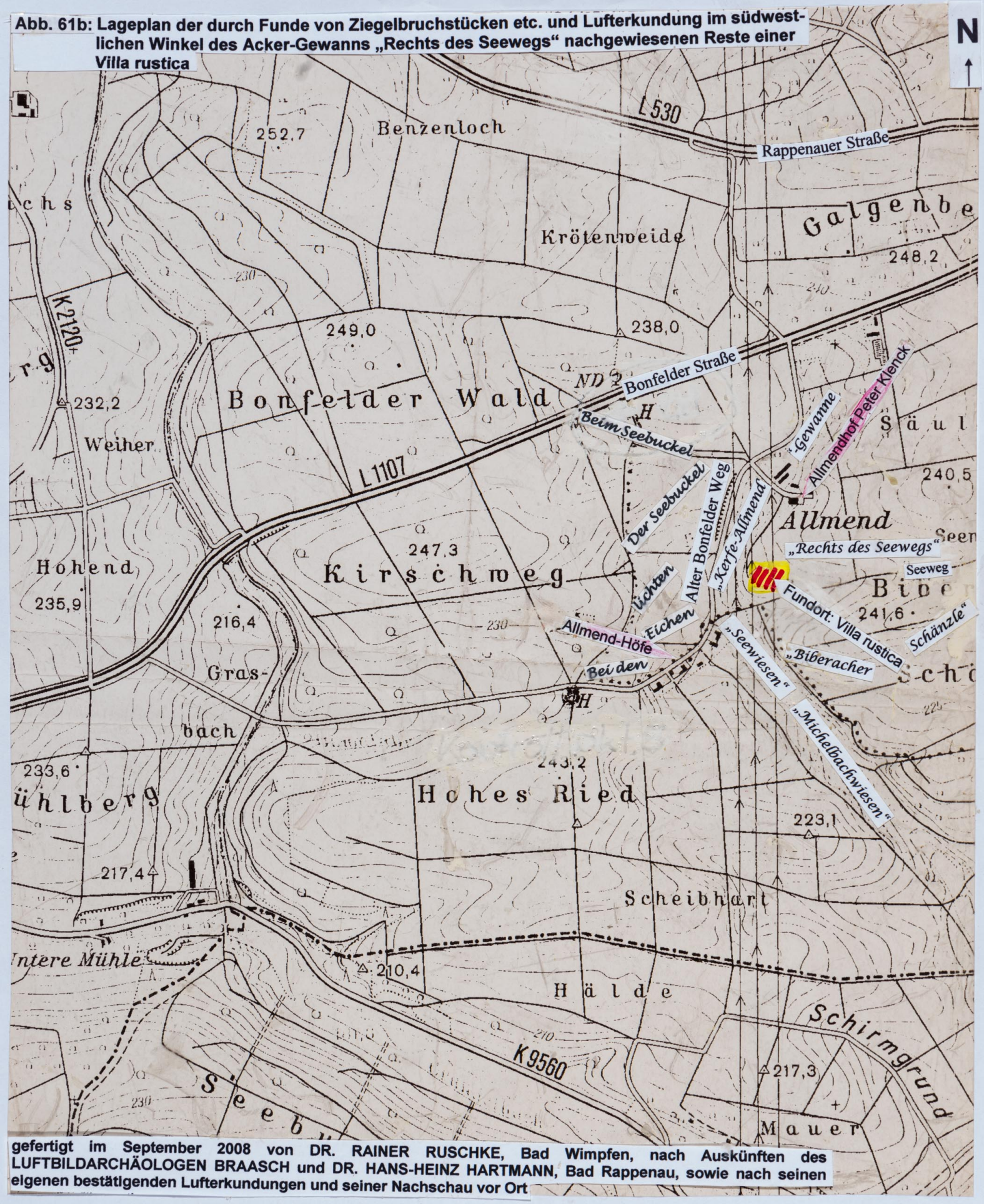


Abb. 61b: Lageplan der durch Funde von Ziegelbruchstücken etc. und Lufterkundung im südwestlichen Winkel des Acker-Gewanns „Rechts des Seewegs" nachgewiesenen Reste einer *Villa rustica*

gefertigt im September 2008 von DR. RAINER RUSCHKE, Bad Wimpfen, nach Auskünften des LUFTBILDARCHÄOLOGEN BRAASCH und DR. HANS-HEINZ HARTMANN, Bad Rappenau, sowie nach seinen eigenen bestätigenden Lufterkundungen und seiner Nachschau vor Ort

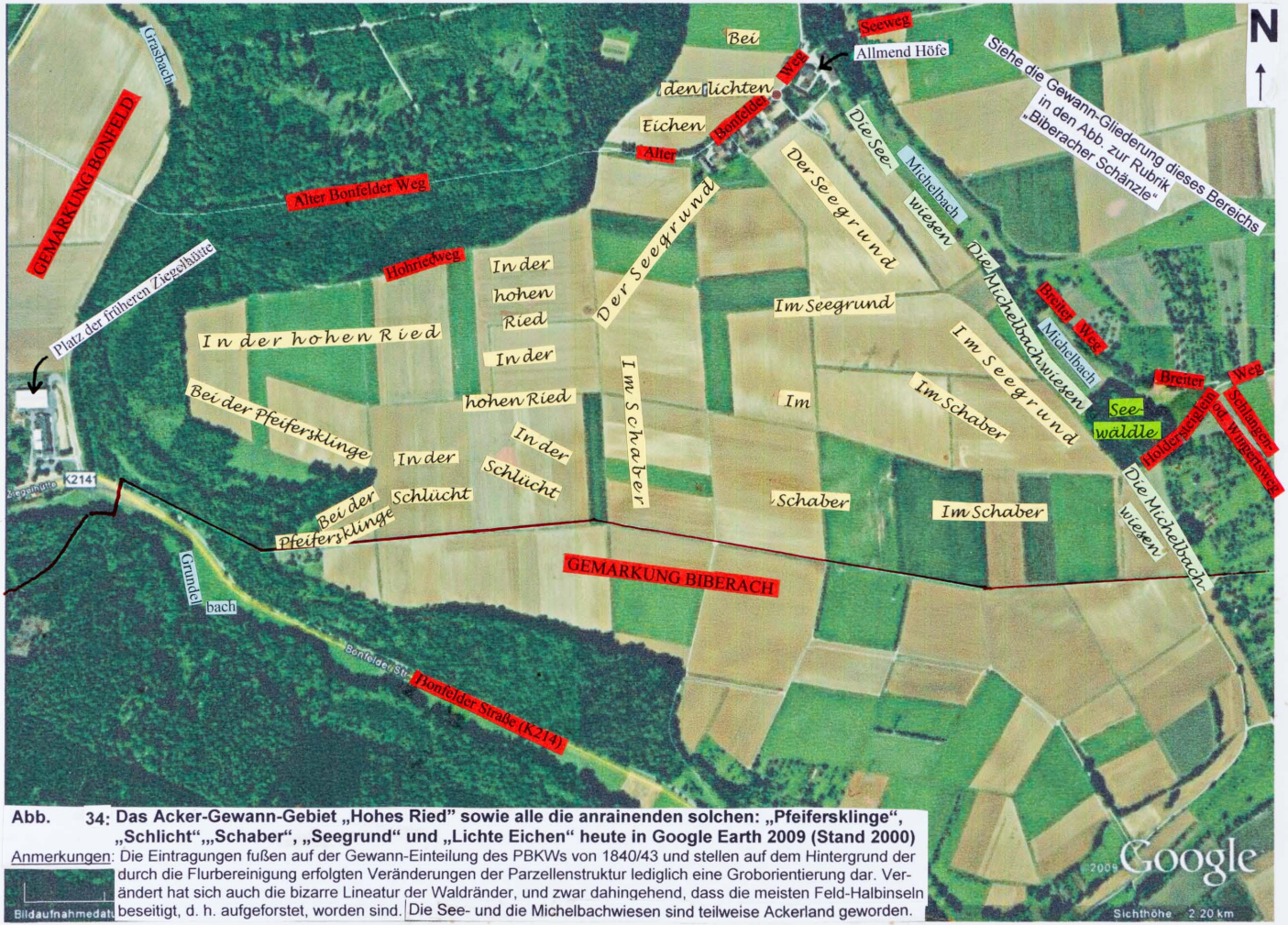


Abb. 34: Das Acker-Gewann-Gebiet „Hohes Ried" sowie alle die anrainenden solchen: „Pfeifersklinge", „Schlicht",„Schaber", „Seegrund" und „Lichte Eichen" heute in Google Earth 2009 (Stand 2000)

Anmerkungen: Die Eintragungen fußen auf der Gewann-Einteilung des PBKWs von 1840/43 und stellen auf dem Hintergrund der durch die Flurbereinigung erfolgten Veränderungen der Parzellenstruktur lediglich eine Groborientierung dar. Verändert hat sich auch die bizarre Lineatur der Waldränder, und zwar dahingehend, dass die meisten Feld-Halbinseln beseitigt, d. h. aufgeforstet, worden sind. Die See- und die Michelbachwiesen sind teilweise Ackerland geworden.